

70 Jahre: NÖ Jagdverband im Wandel der Zeit

Der Erfolg des NÖ Jagdverbands als Interessensvertreter der niederösterreichischen Jägerschaft gründet auf den starken Wurzeln, seiner Wandlungsfähigkeit und der großen Verbundenheit zum Land Niederösterreich.

Wurzeln des Verbandes

Am 30. Jänner 1947 wurde das NÖ Jagdgesetz vom NÖ Landtag verabschiedet. Es ist das Fundament, auf dem die Interessensvertretung der heute 35.000 Jägerinnen und Jäger in Niederösterreich gründet. Einer Reihe von weitsichtigen Weidmännern und Politikern ist es zu verdanken, dass die Jägerschaft heute eine gesetzliche Interessensvertretung besitzt, die als Körperschaft öffentlichen Rechts ausgerichtet ist. Mit der konstituierenden Vollversammlung am 15. Jänner 1949 begann die Arbeit des NÖ Landesjagdverbandes.

Bildung als Zukunftsmotor

Die Kriegsjahre hatten Spuren in den niederösterreichischen Revieren hinterlassen. Die erste Aufgabe des NÖ Landesjagdverbandes unter dem ersten Landesjägermeister Ludwig Strobl war, die ausgeplünderten Reviere wieder mit gesunden Wildpopulationen zu versehen. Zielstrebige und intensive Hegemaßnahmen wurden gesetzt, Schonzeiten eingeführt und rigoros eingehalten sowie eine gesetzliche Abschussplanung erstellt. Die gesetzten Maßnahmen zeigten rasch Wirkung. Die Schalenwild- und Niederwildbestände erholten sich.

Die Verantwortlichen erkannten schon in der ersten Stunde, dass die Aufgaben, die der Verband zu lösen hatte, nur mit gut ausgebildeten Mitgliedern zu bewerkstelligen sein werden. So wurde bereits im Gründungsjahr 1949 die Jägerschule am Flötzersteig in Wien eingerichtet. Sie ist noch heute das Kompetenzzentrum für Aus- und Weiterbildung der niederösterreichischen Jägerschaft.

Tradition & Strukturen leben

Ab 1966 lenkte Landesjägermeister Matthias Bierbaum die Geschicke des Verbandes. Im gleichen Jahr wurde bereits die Wildökoland-Aktion gestartet. Sie trägt noch heute zur Lebensraumverbesserung bei. Um altem Brauch frisches Leben einzuhauchen, wurde 1970 der erste Jagdhornbläser-Wettbewerb veranstaltet. Beweis für die Freude an dieser Tradition sind heute die Vielzahl an Jagdhornbläsergruppen im ganzen Land.



Mit der Jagdgesetznovelle von 1969 konnten die Organisationsformen des NÖ Landesjagdverbandes gestärkt werden. Bezirksgeschäftsstellen mit Bezirksjägermeistern, ein Delegiertensystem mit „Wahlmännern“ für die Vollversammlung (den Landesjägertag) und eine Informationspyramide mit Hegeringen und Hegeringleitern wurden Schritt für Schritt aufgebaut. Damit wurde die Demokratisierung des Verbandes gewährleistet.

Die Wissenschaft hält Einzug

Die Umwelt veränderte und die Lebensraumsituation für das Wild verschlechterte sich. Das Schalenwild übernahm die Oberhand und drängte das Niederwild zurück. Man erkannte, dass ein gesunder Niederwildbestand nur mit höherer Aufmerksamkeit und vermehrten Hegemaßnahmen zu erhalten ist. Hegegemeinschaften, Bewirtschaftungsmodelle und Bejagungskonzepte wurden entwickelt, um den veränderten Rahmenbedingungen entgegenzutreten. Die Wissenschaft hielt damit langsam Einzug in die Jagd. Im Jahr 1977 wurde mit dem Greifvogel-Monitoring der erste Schritt zu einer ständigen Beobachtung des Wildes gesetzt.

Öffnung & Glaubwürdigkeit

1991 übernahm Christian Konrad als dritter Landesjägermeister die Leitung des Verbandes. Im gleichen Jahr kam eine Jagdgesetznovelle, mit der vieles im jagdlichen Bereich umgekrempelt wurde. Der NÖ Landesjagdverband gab sich selbst ein Korrektiv, den Disziplinarrat. Der Beschluss und das Bekenntnis für eine Ehrengerichtbarkeit war eine Entscheidung in Richtung Glaubwürdigkeit und Offenheit.

Auch in Richtung Öffentlichkeitsarbeit mussten Schritte gesetzt werden. Bereits 1989 wurde der Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit gegründet, um gezielt Imagepflege zu betreiben. Mit der ersten Landeshubertusfeier in Stockerau im Jahr 1994 wurde diese jagdliche Tradition auch für die Öffentlichkeit erlebbar gemacht.

Der Zukunft verpflichtet

Der heutige Landesjägermeister Josef Pröll trat sein Amt im Jahr 2012 an. Der NÖ Landesjagdverband versteht sich nunmehr als kompetente Servicestelle für seine Mitglieder und als starke Stimme der Jagd in Niederösterreich. Die Herausforderungen sind vielfältig: Die Niederwildbestände sind in vielen Revieren rückläufig. Die Schwarzwildbestände nehmen überhand und die Afrikanische Schweinepest rückt immer näher an Österreich heran. Der zurückkehrende Wolf bringt eine breite öffentliche Diskussion mit sich, die noch andauern wird. Und die Nutzung der Natur durch jedermann, die intensive Landwirtschaft aber auch die Flächenversiegelung führen unweigerlich zu einer Verknappung der Wildlebensräume. Die Jägerschaft wird hier ihre Kompetenz einbringen und ihre Stimme erheben, um auch in Zukunft einen artenreichen und gesunden Wildbestand erhalten zu können.